

Künstlern beim Bilden zuschauen

Karlskirchen-Festival: Entstehung eines Klangbildes – Sprache-Musik-Malerei

Das Karlskirchen-Festival in Zweibrücken ist auf neuen Wegen. Mit einer Aktion, die zu einem Ereignis wurde. Sprache und Musik fanden neuen Ausdruck in einem Bild, das vor den Augen der Zuschauer entstand. Ein Gesamtkunstwerk, ganz ohne Pomp und Pathos. Das Motiv des Malers etwas sehr Immaterielles, ein Klangbild, ein Sprachbild.

VON MERKUR-MITARBEITER
PETER FROMANN

Zweibrücken. Muckmäuschenstill lauschten Kunstfreunde am Freitagabend in der Zweibrücker Karlskirche und verfolgten das Geschehen mit wachsender Aufmerksamkeit: Nikola Dimitrov schuf mit Pinsel und Spachtel, Sabine Graf mit Worten, Bernd Mathias mit dem Klavier und Stefan Scheib mit Kontrabass.

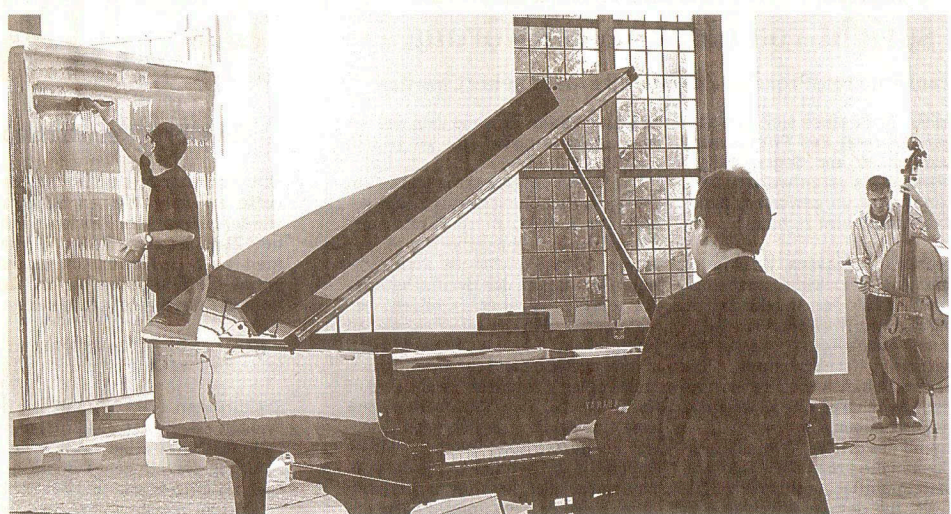
Zuvor hatte Dekan Dieter Oberkircher die Gäste begrüßt und sich von Begeisterung hinreißen lassen, dem Festival schon mal ein Leben über Jahrzehnte zu attestieren, was viel Beifall fand. Dann folgten 60 Minu-

ten voller Spannung und Konzentration auf allen Seiten.

Sabine Graf, Zweibrückerin, Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie, Dr. phil., brachte eindringliche Sprachbilder zu Gehör, die um Farben kreisten, sehr poetische Denkanstöße, Miniaturen für den Untergrund der Empfindung, übrigens auch für die Künstler, die jetzt in Aktion traten.

Dimitrov trat vor, verharnte kurz vor der senkrecht gespannten, leeren Leinwand und griff zur Farbe. Zwei Rote Linien, senkrecht zueinander, trennten vier weiße Flächen. Flächiges Ausmalen der Quadrate in Rot, Gelb, Blau, Grün. Ein Gerüst für Bil-

der und Klang. Klavier und Kontrabass begannen, schrille Töne, Töne, geklopft, gestrichen, gezupft. Der Pianist verhalten, ein paar Dreiklänge, rauf und runter, tropfend – wie Farbe, laufend, wie Spuren, die Farbe ins Papier gräbt. Dimitrov zog Strich um Strich, immer waagrecht, dick aufgetragen, die Farbe lief bis an den unteren Bildrand. Schicht um Schicht übereinander, der Grund wurde zugedeckt, ein wenig Rot blieb. Ein Klangteppich wurde gewoben oder ein Zeitspalier. Am Ende wusste der Betrachter und sah es (und hörte es): das Farbbild als Ergebnis von vielen Schichtungen. Das Bild erzählt eine Geschichte. Es kann auch ein Abbild der Zeit sein, die sich im Ablauf schichtet, Gegenwart, die Vergangenheit durchscheinen lässt, ohne sie nur schlecht existieren kann, und Spuren von Zukunft in sich trägt, in fortführender Logik.



Livepainting am Freitagabend in der Zweibrücker Karlskirche.

Foto: Peter Fromann

Manchmal, wenn der Künstler sich nach neuer Farbe bückte, lief auf der Leinwand noch die Farbe weiter, das Bild malte sich zu Teilen so selbst, aleatorisch, dem Zufall verfallen. Verfängt sich der Mensch in diesem engen Gespinnst von Gehörtem und Gesehenen, dann ist alles gewonnen, für die Künstler, die Zuschauer und die Kunst.

„Neue Musik und experimentelle Kunst, Livepainting“, so der Titel der mitreißenden Veranstaltung.

◆ **Werke des Künstlers** sind im Foyer der Karlskirche in Zweibrücken zu besichtigen: Verdichtungen, Bilder von morgen. Geöffnet bis 11. Juni, mittwochs von 15 bis 18 Uhr, samstags von zehn bis 16 Uhr, sonn- und feiertags von elf bis 16 Uhr.

AUF EINEN BLICK

Nächste Veranstaltung des Karlskirchen-Festivals: Montag, 19. Juni, 19 Uhr, Konzert in der Karlskirche mit Cinque Venti, einem Bläserquintett mit Lehrkräften der Zweibrücker Musikschule. Es spielt Werke von Mozart bis Hindemith. *fro*